

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 17. September 1844.

Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —
Hallischer Getreidepreis. — 27 Bekanntmachungen.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Wie der Grundsatz der Erhaltung Ihn leitete bei allen Sachen, denen Er diente, so hielt Er es auch mit den Personen, die Ihm dienten. Waren sie nach Seinem Sinn und machten sie's Ihm recht, und waren dabei offen, ehrlich und unbefangen, so trat eine gewisse Zuneigung ein, und das Verhältniß empfing die Haltung des Vertrauens. War dieses einmal mit seinem beglückenden Frieden da, so verlor sich das Herrische von Seiner und das Servile von der Seite Seiner Diener, und Sein häusliches Leben empfing in der ganzen Umgebung den milden, heitern Charakter der Hausgenossenschaft. Alle, mit denen Er das Leben theilte, wurden, auch auf den untersten Stellen, ihres Lebens froh, und
wo

wo man auch hinblickte, sah man überall eine gewisse ruhige Behaglichkeit. Vom Geiste des Christenthums durchdrungen, ehrte Er in jedem Menschen das Menschliche, und wenn Er Diener als Seine Instrumente benutzte, so erniedrigte Er sie doch nie zu blinden Werkzeugen der Willkühr. Der Zartfönn, welchen giebt und erzeugt das an- und aufgenommene tiefe Wort: „Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch!“ war Ihm zur andern Natur geworden, und wenn je an irgend einem hohen Herrn sich das milde Bild eines Hausvaters rein ausgeprägt hat, so war es an Ihm, wo Er stand und ging, sichtbar. Einst hatte Er bei Anwesenheit eines fürstlichen Gastes diesem einen Seiner besten Leibjäger zur persönlichen Aufwartung gegeben. Als derselbe den ganzen Tag nicht erschienen war, fragte ihn der König des andern Morgens: „Wo so lange gewesen?“ Der Diener antwortete: „Der Fürst hat mich in Trapp gesetzt; bin gestern zur Besorgung allerlei Geschäfte in der Stadt nicht von den Beinen gekommen und am Abend war ich hundemüde.“ „Eigene Schuld!“ erwiederte der König, „warum mir nicht gesagt? Will nicht, daß meine Leute gemißhandelt werden; sind auch Menschen und Christen; sollen's gut bei mir haben.“

Die Milde des hohen Herrn grenzte in dieser Hinsicht an's Unglaubliche, — zum Muster und Vorbilde für viele kleine Herren. Als Er eines Tages nach Potsdam fahren und im Schloßhofe in den Wagen steigen wollte, war der Kutscher nicht da und der König mußte warten. Von einem der umherstehenden

den

den Stallknechte herbeigerufen, entschuldigte sich der Saumselige mit den Worten: „Halten zu Gnaden, Majestät! Meine Frau hat mir diesen Mittag salzige Fische gegeben, und da mußte ich noch mal trinken. Werde aber künftig immer zur rechten Zeit dasein; es soll mir nicht wieder passiren!“ Der König seht sich ruhig in den Wagen. Zu Zehendorf, wo die Pferde gewechselt werden, angekommen, ruft Er den Kutscher heran mit den Worten: „Darf nicht wieder vorkommen! Noch wohl durstig? Hier im Krüge nochmal trinken!“ und reicht ihm 3 Thaler. Daß eine solche Huld und Güte die wärmste Gegenliebe und die dankbarste, treueste Anhänglichkeit erzeugte, darf nicht erst gesagt werden. Diese sprach sich einfach und wahr auf allen Gesichtern Seiner Umgebung aus; der König war in Seinem Hause der Mittelpunkt, in welchem nicht bloß die Dienst thuen den Hände, sondern auch alle Herzen zusammenfloßen. Wenn Er auf mehrere Wochen verreisete, stand das zahlreiche Personal der Dienerschaft, vom Holzträger und Ofenheizer und Küchenjungen an bis zum Leibjäger, im Schloßhofe um den Reisewagen. Alle wollten ihrem Herrn nachsehen; und wenn sie mit entblößtem Haupte ehrerbietig zu Ihm, Segen wünschend, hinblickten, verstand und erwiderte Er diesen Blick, und grüßend die Hand zur Feldmütze hebend, hörte man das freundliche Wort: „Glücklich leben! gesund wieder sehen!“ Gewiß, es hat wohl keinen Herrscher gegeben, für den nicht bloß sonntäglich in den Kirchen, sondern auch daheim in der Kammer so viele treue, dankvolle Herzen gebetet haben, als für Ihn. Große, schwere und lange Leiden haben Ihn getroffen; aber auch viele Freuden
hat

hat Er auf Erden bis an Sein Ende genossen, — die höchsten, reinsten und besten, die es giebt: die Freuden der Dankbarkeit, Liebe und Treue.

Vor Allem liebte, wollte und erwartete Er in Seinem Hauswesen und dessen nächster Umgebung Offenheit und Aufrichtigkeit, und nichts war Ihm mehr zuwider als Verstecktheit; wo Er diese in Schleich- und Nebenwegen zu entdecken glaubte, da wurde Er unwillig. Auch heftig konnte Er werden und wurde es leicht, wenn Ungenügsamkeit, Habsucht und Unverschämtheit Ihm verlegend entgegen trat. Einst mit Seinem General-Adjutanten von Witzleben vor das Stralauer Thor fahrend, bemerkte Er mit Vergnügen, daß auf einem freien, eine schöne Aussicht gewährenden Plage, den bis dahin ein altes baufälliges Haus verunstaltet hatte, ein neues gebaut werden sollte. Den eben dastehenden Besitzer, einen Handwerker, ließ Er heranzurufen, und, Sein Wohlgefallen bezeugend, wurde die Frage an ihn gerichtet: „Wie wollen Sie bauen lassen?“ Auf die Antwort: „Einstockig,“ sagte der König: „Es ist eine schöne Stelle hier; lassen Sie doch ein hübsches zweistöckiges Haus hinstellen! Ich will Ihnen dazu einen Zuschuß von 5000 Thalern schenken.“ Unbescheiden erwiederte der unbesonnene Mann: „Na, wenn Ihre Majestät mir einmal was schenken wollen, dann schenken Sie mir auch was Rechtes, wenigstens 10,000 Thaler.“ Unwillig entgegnet der König: „Flegel! Kutscher fahr zu.“ Verdutzt stand der Habfüchtige da. 5000 Thaler hatte er schon in der Hand, und statt dieser nun — einen Flegel.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. September 1844.

Weizen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	•	5	•	—	•	•	1	•	10	•	—	•
Gerste	4	•	2	•	6	•	•	4	•	5	•	—	•
Hafer	—	•	17	•	6	•	•	—	•	20	•	—	•

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von **H. L. Dryander.**

Bekanntmachungen.

Einer nöthigen Reparatur an der Neumühle wegen muß die hiesige öffentliche Wasserkunst vom 26. d. M. ab auf 6 bis 8 Tage außer Gang gesetzt werden, so daß in dieser Zeit auf Röhrwasser nicht gerechnet werden kann.

Das Publikum setzen wir hiervon in Kenntniß, um sich vorher mit dem benötigten Wasser zu versehen.
Halle, den 14. September 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 26. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab sollen auf dem Viehmarkte am grünen Hofe vor Halle die vom Bitterfelder Kreise, dem Saalkreise und der Stadt Halle angekauften 72 Landwehr-, Kavallerie-, Pferde einzeln gegen sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Bitterfeld und Halle, den 14. September 1844.

Die Landräthe Der Oberbürgermeister
v. Leipziger. v. Bassewig. Bertram.



Schnittwaaren - Auction.

Donnerstag den 19. d. M. und folgende Tage
Nachmittags 2 Uhr soll am großen Berlin Nr. 433
eine große Parthie Schnittwaaren, beste-
hend in farbigen Leinen, Ritzei's, Cambrie, Schirting's,
wollene Meubel-Damaste, dergl. Tischdecken, Drilliche,
Tücher, Hosenzeuge u. dergl. mehr, meistbietend gegen
baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 13. September 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

Freitag den 20. d. M. Nachmittag 2 Uhr ist Auctions-
termin in meinem Locale Nr. 207 anberaumt; wer ge-
neigt sein sollte, Sachen hinzuzugeben, dem ersuche ich,
mich bald davon in Kenntniß zu setzen. Wächter.

Illuminations-Lichte

von Englischen Patent-Wachs, die sehr spar-
sam brennen und nicht gepuzt werden dürfen,
empfehl't billigt W. Fürstenberg.

Mansfelder Bergweine 1834r in ausge-
zeichnet vortrefflichem Gewächse, in Eimern, Untern und
Flaschen billigt; Landweine das Quart à 5 Sgr.
und 6 Sgr. bei W. Fürstenberg.

Frankfurter Hirse empfehlen

S. & M. Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 999.

Vom 1. October d. J. ist in dem neuerbauten Hause
an der Promenade, neben dem Kaufmann Herrn Schulse,
die Del.-Etage aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern, Küche
nebst Zubehör und das Parterre aus 1 Stube und 2
Kammern bestehend, im Ganzen auch getheilt zu ver-
mieten und das Nähere große Ulrichsstraße Nr. 67 eine
Treppe hoch zu erfahren.

Berliner = Gesundheitsflanelle,
so wie auch Rock- und Futterflanelle, worunter
eine recht hübsche Sorte à 5 Egr. die Berliner Elle, em-
pfeht Friedrich Arnold am Markt.

Gute Zuckerkartoffeln in Wispeln und Scheffeln
sind zu haben im Lehmann'schen Garten bei dem Gärt-
ner Dohle in Siebichenstein.

Eine sehr freundliche Stube und Kammer ist an
eine anständige einzelne Dame vom 1. October ab zu
vermiiethen Nr. 1051 Mühlberg.

Mein großer Waarenschrank im Waagegebäude ist
billig zu verkaufen; auch habe ich einige Centner eiserne
Gewichte abzulassen.

W. Eugling. Nr. 1051.

Eine gute Kolben-Ziege, die noch milkt, ist zu
verkaufen Neustadt Nr. 592.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim
Schuhmachermeister Lorenz, Hundegasse Nr. 1154.

Mehrere Stücke Federbetten werden billig verkauft
im grünen Helm im Hintergebäude.

Kartoffeln in Wispeln und Scheffeln sind zu verkauf-
en bei Braust, alter Markt.

Feinste, sächsische Tischbutter in kleinen Käbeln und
ausgewogen bei
Carl Mertens.
Große Klausstraße.

Ein Kellnerbursche findet zum 1. October einen gu-
ten Dienst; das Nähere in der Stadt Berlin.

Es ist mir vor einigen Tagen ein brauner Jagd-
hund männlichen Geschlechts mit weißer Brust und weiß-
en Tagen, einem ledernen Halsband ohne Namen zu-
gelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen
Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in
Empfang nehmen Steinweg Nr. 1719 eine Treppe hoch.

V e r l o r e n

wurde am Sonntag Nachmittag, wahrscheinlich in der Leipziger Straße, ein von Haaren in doppelten Strählen geflochtenes Halsband mit goldenen Gelenken und einem goldenen Schlosse mit Granaten besetzt; der Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung in der Rannischen Straße Nr. 537 parterre abzugeben.

Es ist mir vergangner Woche ein brauner Jagdhund abhanden gekommen; wer mir denselben wieder bringt, erhält eine gute Belohnung.

Friedrich Trautmann.
Große Steinstraße Nr. 175.

Ich warne hiermit einen Jeden — er sei auch wer er wolle — auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Nagelschmidtmeister Naye.

Auf dem hiesigen Rathskeller findet am 1. October ein Marqueur, der hauptsächlich das Billard zu bedienen hat, ein gutes Unterkommen.

Die ersten sehr großen Lüneburger Neunaugen, so wie sehr starken, fetten Rheinlachs, sehr große Bücklinge, Bratheringe und Hamburger Caviar bei

G. Goldschmidt.

Sehr fette Limburger und Baiersche Sahnetkäse, fetten Schweizerkäse, Parmisan, und Kräuterkäse bei

G. Goldschmidt.

Ein Logis, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche u. s. w., ist von Michaelis an zu vermietten Schmeerstraße Nr. 470.

In der Rathhausgasse Nr. 253 stehen mehrere Hobelbänke billig zum Verkauf.